



Liebe Freundinnen und Freunde bei pax christi,

mit der Mauer in Berlin und dem Eisernen Vorhang bin ich, Jahrgang 1955, im geteilten Deutschland aufgewachsen. Langsam entwickelte sich die EWG zur EU. An eine Wiedervereinigung

glaubte ich nicht mehr und erlebte dann das Wunder: Aus Ostdeutschland wurde der Osten Deutschlands. Ein Reisen ohne Ausweis und ohne Grenzkontrollen wurde in weiten Teilen Europas möglich. Ein Wunder war für mich geschehen. Die Menschen rückten zusammen. Eine Weltgemeinschaft kam für mich in den Blick.

Betroffen registriere ich jetzt das Wiedererstarken der nationalstaatlichen Idee in Ungarn, Polen, in England. Und Trump gibt auch dem Wohl der Amerikaner absoluten Vorrang.

Schon ist wieder von einer Mauer zu hören, dieses Mal zwischen USA und Mexiko. Auch bei uns werden Grenzen dichter, wachsen Zäune, werden zu Mauern. In München verfügen 250.000 Menschen nur über ein geringes Einkommen von unter € 1300 und gelten damit als arm: Die Einen sammeln Flaschen vor der Arena und haben Hosen mit Löchern, die Anderen zahlen locker den Eintrittspreis und haben den SUV in der Tiefgarage der Arena. Der Unterschied liegt oft an der Herkunft oder dem Geburtsort.

„Ihr seid das Salz der Erde!“ Geht mit gutem Beispiel voran, lebt anders, damit alle gut leben können. Eure Art zu leben hat Auswirkungen auf die Menschen. Nur Gerechtigkeit kann Frieden schaffen.

Robert Zajonz

Robert Zajonz,
Pastoralreferent in den Münchner Pfarren St. Franz Xaver und St. Augustinus. Er gestaltet zwei bis drei Mal im Jahr unseren Friedensgottesdienst in St. Bonifaz.

Ralph Deja

Das Mauermuseum (The Wall Museum)

Am 1. Dezember 2016 konnten wir im Foyer des EineWeltHauses unsere seit Wochen geplante Ausstellung „Das Mauermuseum“ mit 45 Gästen trotz des ernsten Hintergrunds fröhlich eröffnen. Auf insgesamt 21 Tafeln zeigen wir einige optische Eindrücke der israelischen Trennmauer sowie Aussagen palästinensischer Frauen und Jugendlicher aus Bethlehem und Umgebung über ihr tägliches Leben im Angesicht dieser Mauer. Die Originale hängen an der echten Mauer und bilden somit das eigentliche „Mauermuseum“, ein beredtes Zeugnis für zivilen und friedlichen Widerstand.

Das „Mauermuseum“ ist eine Initiative des AEI (Arab Educational Institute) in Bethlehem, einer Partnerorganisation von Pax Christi International. Auf diese Weise können wir die Stimmen unserer palästinensischen Schwestern und Brüder zu Gehör bringen, die gemeinsam mit israelischen und internationalen Friedensgruppen daran arbeiten, dieses „Museum“ eines Tages überflüssig zu machen.

Nach der einführenden Eröffnungsrede von Martin Pilgram (pax christi München & Freising Diözesanvorstand), dem aktuellen Stimmungsbericht aus Palästina von Florian Haftmann (Schwager einer in Bethlehem lebenden Palästinenserin) und einigen aktuellen Bemerkungen von Fuad Hamdan (Mitgründer des EineWeltHauses) konnten sich unsere Gäste bei palästinensischem Wein vom Kloster Cremisan, hausgemachtem Hummus und leckerem Fladenbrot die Exponate genauer anschauen und dabei miteinander ins Gespräch kommen. Unter den zahlreichen Gästen konnten wir u. a. Veronika Kirschner vom Kulturreferat, Jutta Höcht-Stöhr von der Evangelischen Stattdakademie, Gesa Thielemann von der Petra Kelly-Stiftung, Gaby Dos Santos von der Kulturplattform „jourfixe-muenchen“, Max Aman von der KEB und Dr. Andreas Renz vom Erzbischöflichen Ordinariat begrüßen.

Unser Dank gilt dem EineWeltHaus als Gastgeber, der Katholischen Erwachsenenbildung KEB als Förderer, dem AEI für vielfältige Unterstützung und dem

[Fortsetzung nächste Seite](#)

Vernissage im Foyer des EineWeltHauses mit dem Oud-Spieler Said aus dem Irak



pax christi-Führung durch die KZ-Gedenkstätte Dachau

Auf Anfrage des pax christi-Diözesanvorstands führte uns – 10 pax christi-Mitglieder – Pastoralreferent Ludwig Schmidinger, Leiter der katholischen Seelsorge an der KZ-Gedenkstätte Dachau, durch die Gedenkstätte – ein wahrhaft bewegender Ort des Gedenkens und Erinnerns.



In der Todesangst-Christi-Kapelle der Gedenkstätte Dachau

Nach einer kurzen Begrüßung am Besucherzentrum ging Schmidinger mit uns zunächst zum Eingang der Gedenkstätte, an dem er uns einige allgemeine Hinweise zu den Konzentrationslagern des NS-Terrorregimes sowie zur Lage des örtlichen KZ gab. Dabei erklärte er uns auch die zentrale Bedeutung von Dachau, als erstes Konzentrationslager von insgesamt 24 „Stammlagern“, für die Errichtung

Fortsetzung von Seite 1:

Kulturreferat der Landeshauptstadt München für die gute Begleitung im Vorfeld.

Die Ausstellung geht bis zum 29. Dezember 2016. Der Besuch der Ausstellung ist frei und prinzipiell jederzeit zu den Öffnungszeiten des EWH möglich. Mitunter finden jedoch im Foyer Sprachkurse für Flüchtlinge statt. Am Tag der Menschenrechte (10. Dezember 2016) gibt es um 11:00 und um 15:00 Uhr eine Führung.

weiterer KZs im ganzen Gebiet des damaligen Deutschen Reiches.

Im anschließenden Rundgang durch die Ausstellung wies er uns darauf hin, dass im Gegensatz zu früheren Ausstellungen nun individuelle Schicksale von Gefangenen in den Mittelpunkt gestellt worden sind. Anfangs wurden in erster Linie politische Gegner in Dachau inhaftiert. Später wurden dann auch Geistliche, Homosexuelle, Zeugen Jehovas sowie Sinti und Roma hier eingesperrt. Uns haben die persönlichen Schicksale vieler katholischer Geistlichen besonders betroffen gemacht.

Unser weiterer Weg führte durch eine wiederhergestellte Baracke für Häftlinge zum Krematorium und von dort über die evangelische Versöhnungskirche, den Karmel zur Todesangst-Christi-Kapelle.

Obwohl die meisten von uns nicht zum ersten Mal in der KZ-Gedenkstätte Dachau waren, haben uns die entsetzlichen Gräueltaten des NS-Terrorregimes, die uns wieder in Erinnerung gerufen wurden, dennoch tief bedrückt – trotz des Sonnenscheins, der uns durch die Gedenkstätte begleitete.

Ein Gedanke, der uns zum Schluss in den Sinn kam, war, unsere pax christi-Wallfahrt im kommenden Jahr von Hebertshausen nach Dachau zu veranstalten – mit einem Abschlussgottesdienst in der nach außen hin offenen Todesangst-Christi-Kapelle. Wir werden diese Idee weiter verfolgen.

Charles Borg-Manché
Geistlicher Beirat, pax christi München

Gudrun Schneeweiß

pax christi-Delegierte 28.-30. Oktober 2016

Vor dem Leid der Welt bleibt eigentlich nur noch Schweigen, wie es Papst Franziskus so eindrücklich in Auschwitz geübt hatte, oder die Frage „Wo ist Gott?“. Aber Präsident Bischof Algermissen legte gleich zu Beginn der Delegiertenversammlung überzeugend dar, dass Gott mit der Menschheit leidet. Die Antwort von pax christi darauf kann nur in täglicher Arbeit für Gerechtigkeit und Frieden ein entschiedenes „dennoch“ sein.

Dieses „dennoch“ prägte alle drei Tage: So beschäftigten sich gleich 7 Arbeitsgruppen mit den Themen der Kommissionen und Arbeitsgruppen von pax christi Deutschland. „Wege der Gewaltfreiheit“ oder auch „Spiritualität als Grundlage von Friedensarbeit“, vor allem aber Fragen zu sämtlichen Problemen der Gegenwart, z. B. Flucht, Waffenexport, Syrien und

Herzlichen Glückwünsche

In diesem Herbst wurden Adalbert und Elisabeth Wirtz für die Flüchtlingshilfe Dorfen mit dem Sozialpreis der Stadt Dorfen und Roswitha Bendl erst mit der Bürgermedaille der Stadt Erding und dann mit dem Bundesverdienstkreuz für ihr bürgerschaftliches Engagement ausgezeichnet.

Bei der Verleihung des Sozialpreises im Dorfer Jakobmeyersaal sagte der Referent der Stadt für Familien, Soziales und Schulen, Michael Oberhofer, das enorme Engagement sei nicht selbstverständlich und deshalb beeindruckend. Die Dorfgemeinschaft habe den Hilfe suchenden Menschen ländliche Willkommenskultur vermittelt. Anfang Januar 2015 kamen erste Flüchtlinge nach Dorfen, wo sie von den „Motoren der Flüchtlingshilfe“, so Bürgermeister Heinz Grundner, um Adalbert Wirtz betreut wurden.

Bei der Feierstunde bezeichnete Adalbert Wirtz die kritische Haltung vieler Bürger gegenüber Flüchtlingen als „Versagen der Gesellschaft, das aber nur von kurzer Dauer sein wird“.

Delegiertenversammlung 2016 in Fulda

auch Rechtsextremismus, die einer friedlichen Lösung harren, gaben wichtige Impulse für die Weiterarbeit im kommenden Jahr.

Eine echte Unterstützung brachte dabei das Referat von Dr. Maria J. Stephan aus Washington: „Gewaltfreie Bewegungen und gerechter Friede“.

Sie konnte mit empirischen Zahlen und zahlreichen Beispielen nachweisen, dass Gewaltfreiheit auf die Dauer doppelt so viele Erfolge erzielt als gewaltsame Lösungsansätze (50:26). Zudem kann jeder Mensch bei gewaltfreien Aktionen ohne Einschränkung mitmachen.

Ein Zeugnis davon gab die „pax christi Friedensstraße“, Plakatwände und Tischgruppen, auf denen Gruppen und Kommissionen ihre Friedensarbeit anschaulich darstellten. Eine

kurzweilige Ergänzung dazu bot am Abend, angeregt durch entsprechendes Getränk, die Wanderung der „pax christi Friedensstraße“ entlang, wo an einer langen Wäscheleine Einsichten, Wünsche und Hoffnungen für Gerechtigkeit, Frieden und Solidarität dargestellt waren und zu ausgiebigem Gespräch einladen.

Dass alle Anträge an die Delegiertenversammlung, von Friedenserziehung bis Militärseelsorge nach z.T. intensiver Diskussion angenommen wurden, zeigte, wie genau sich die Delegier-

ten im Bewusstsein ihrer Verantwortung für den Frieden Christi mit der Wirklichkeit des Lebens auseinandersetzten.



Wunsch!

Die Goldene Stadtmedaille, die an höchstens 10 lebende Erdinger vergeben werden darf, erhielt Roswitha Bendl. Neben ihr wurden noch drei weitere Erdinger geehrt.

Die Goldene Stadtmedaille werde an „verdiente, sich um das Wohl der Stadt sorgende Bürger verliehen“, sagte Bürgermeister Max Gotz, und stellte die Gemeinsamkeiten der Ge-

eehrten heraus: „Sie haben die Fähigkeit hinzublicken, wo andere nicht hinschauen; ein festes Weltbild und Realitätsnähe, was möglich ist und was nicht.“ Sie alle seien Beispiele dafür „dagegenzuhalten bei Nörglern, Jammerern, Egoisten oder Besseren, dass diese nicht die Oberhand bekommen.“

Bei der Verleihung wurde Roswithas Engagement bei der ÖDP in Stadt und Landkreis gewürdigt. Daneben aber auch ihre Arbeit für die Integration ausländischer Mitbürger, in Kirchengremien, ökumenischen Projekten und bei pax christi.

Und schließlich wurde Roswitha Anfang Dezember von Staatssekretär Bernd Siebler im Auftrag des Bundespräsidenten mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik für ihren Einsatz um das Gemeinwohl ausgezeichnet. In der Laudatio wurde ihr Engagement auf verschiedenen Ebenen

für die römisch-katholische Kirche gewürdigt.

Dabei kam auch ihr Engagement als Ortssprecherin der internationalen katholischen Friedensbewegung pax christi zur Sprache. „Mit zahlreichen Veranstaltungen haben Sie Ihre Mitmenschen auf Themen aufmerksam gemacht, die für ein Leben in Frieden von großer Bedeutung sind: Menschenrechte, globale Konflikte und Rüstungsexport. Mit Ihren Aktionen haben Sie wesentlich dazu beigetragen, bei Ihren Mitmenschen das Bewusstsein für den hohen Wert des Friedens zu schärfen“, betonte der Staatssekretär in seiner Laudatio. Ihre christliche Lebenseinstellung und Überzeugung komme durch ihr Engagement für Flüchtlinge in Erding zum Ausdruck, für die pax christi seit mehreren Jahren Deutschunterricht organisiert. Er bemerkte abschließend: „Sie haben sich durch Ihr politisches und kirchliches Engagement in besonderer Weise um das Allgemeinwohl verdient gemacht.“

Staatssekretär Siebler und Roswitha Bendl (StMBW)



Rosemarie Wechsler

Ein Weg zu einer friedlicheren Welt? Das Friedenslaboratorium „PeaceLab“ lädt zu Diskussion und Vorschlägen ein

Im letzten Rundbrief stellten wir das neue Weißbuch der Bundeswehr vor, das in der Friedensbewegung erwartungsgemäß viel Widerspruch erfahren hat.

Gleichzeitig berichteten wir, dass das Auswärtige Amt „**Leitlinien zur Verhinderung und Lösung von Konflikten und für eine langfristige Friedensförderung**“ plant, also ein „Friedens-Weißbuch“.

Unter dem schönen deutschen Titel peaceLab, Friedenslaboratorium also, sind wir alle eingeladen, Fragen und Anregungen einzubringen und so an der Erarbeitung mitzuwirken.



Wie nicht anders zu erwarten, geben die bisherigen Einsendungen ein recht widersprüchliches Bild, so dass dieser Bericht nur einige Aspekte ansprechen kann. Wer sich genauer informieren will, kann sich im Internet unter www.peaceLab2016.de selbst ein Bild machen.

Frühzeitige Krisenprävention

Eine der wenigen Gemeinsamkeiten unter allen Einsendern ist die Forderung nach frühzeitiger Krisenprävention, das heißt unter anderem

- ▶ Krisen vermeiden
- ▶ Konflikte beilegen
- ▶ Krisengebiete stabilisieren.

Um dies zu erreichen, plädiert beispielsweise der frühere Generalinspekteur der Bundeswehr, **Dr. h.c. Klaus Neumann**, für aktives Handeln, das heißt unter anderem auch, dass „... alle Optionen politischen Handelns auf dem Tisch bleiben und die Anwendung aller Instrumente und Machtmittel eines Staates oder Bündnisses in Betracht gezogen wird.“ Diese seien in ein umfassendes politisches Konzept einzuordnen. Sie müssen aber „auf dem Tisch bleiben, denn allein die Drohung mit ihnen macht oft Dip-

lomatie erst möglich.“

Dem widerspricht pax christi-Mitglied **Dr. Wolfram Rohde-Liebenau**: „Ich finde, die Idee, dass der Einsatz von militärischen Mitteln zum Erreichen eines friedlichen Zustandes führt, absurd.“ Er führt zum Beleg drei Konflikte jüngerer Datums an: Afghanistan, Irak und Libyen und fährt fort: „Die unzähligen Toten und Verwundeten in diesen Konflikten sind ein klares Zeugnis dafür, dass militärische Handlungsbereitschaft diese Konflikte verlängert. Friedenseinsätze der Vereinten Nationen hätten vielleicht nicht alle Probleme gelöst, sie hätten aber sicher nicht zu dem unendlichen Leid und auch nicht zu dem Flüchtlingsstrom aus diesen Staaten geführt, den wir jetzt in Europa ... erleben.“

Konkrete Vorschläge zu zivilen Alternativen

Diesen Vorschlägen ist gemeinsam, dass sie viel Zeit benötigen und, wie bereits erwähnt, frühzeitig eingesetzt werden müssen.

So plädiert **Beate Rudolf** vom Deutschen Institut für Menschenrechte dafür, bei den Konfliktursachen anzusetzen, z. B. der strukturellen Benachteiligung einzelner Gruppen, und dann

- ▶ ins Gespräch kommen
- ▶ gleichberechtigten Zugang zu den Ressourcen schaffen
- ▶ Menschenrechtsverletzungen angehen
- ▶ Machtungleichgewichte beseitigen.

Mehrere Autoren weisen auf die Notwendigkeit hin, mit der **lokalen Zivilgesellschaft und lokalen NGOs** zusammenzuarbeiten, Kommunikationskanäle auch mit weniger gleichgesinnten Akteuren offen zu halten, sie an finanziellen Ressourcen zu beteiligen, Ideen auszutauschen, auf lokalen Strukturen aufzubauen anstatt Demokratie um jeden Preis zu implementieren.

Frauen müssen, so eine wichtige Forderung, gleichberechtigt einbezogen werden. Nicht nur, weil sie oft die ersten Opfer kriegerischer Auseinandersetzungen sind, sondern vor allem, weil sie nicht selten einen schärferen

Blick auf tiefer liegende strukturelle Ursachen haben als Männer.

„Nur die Sichtweisen von Frauen und Männern zusammen genommen ergeben ein ganzes Bild“, so Anne Rennschmid vom Deutschen Institut für Menschenrechte.

Der **Bund für Soziale Verteidigung** (BSV) fordert u. a., „Mandate von zivilen Missionen von OSZE und EU so (zu) formulieren, dass der direkte Schutz der Zivilbevölkerung zum Aufgabenspektrum gehört oder sogar vorrangiges Ziel ist“.

Die Fähigkeiten dazu müssen bereits in der Ausbildung des internationalen Personals vermittelt werden.

Mittel für diese Einsätze sollten auch NGOs aus dem Süden zur Verfügung gestellt werden, denn oftmals seien sie es, die „an vorderster Front bei dem Schutz der Zivilbevölkerung stehen“.

Während Ursula von der Leyen ein **zivil-militärisches Krisenmanagement** unter dem Stichwort „Hand in Hand zusammenarbeiten“ vorschlägt, fordern die kirchlichen Organisationen AGDF (Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden) und EAK Evangelische Arbeitsgemeinschaft für den Frieden) ganz klar „zivil statt militärisch“.

Abrüstung, Kleinwaffenkontrolle und -vernichtung und schärfere Regeln für Rüstungsexport sind Forderungen von pax christi, zusammen mit anderen Mitgliedsorganisationen der „Aktion Aufschrei“.

Dass zu diesen Forderungen auch die **Aufstockung von Mitteln** für Zivile Friedensarbeit gehört, liegt auf der Hand.

Wie geht es weiter?

Ist dieses ganze peaceLab, zumindest was die friedenspolitischen Vorschläge betrifft, nur eine grandiose Augenwischerei und eine Beruhigung der „Friedensszene“ oder wird sich an der deutschen Politik Grundlegendes ändern? Schließlich ist Rüstung ein gutes Geschäft. Und seit der künftige amerikanische Präsident ankündigt, dass sich die USA in der NATO weniger engagieren werden, steigen schon

Herzliche Einladung zur Diözesanversammlung am Samstag, 11. März 2017

Gewaltfreiheit und Gerechtigkeit Folgen aus der internationalen katholischen Friedenskonferenz in Rom 2016

die Forderungen nach Erhöhung des Militärhaushaltes.

Man darf also gespannt sein.

Ein Friedenspolitisches Weißbuch der Friedensbewegung?

Beim Antikriegstag 2016 schlug Claudia Haydt vor, die Friedensbewegung solle ein „Friedenspolitisches Weißbuch“ erarbeiten.

Hanne-Margret Birckenbach sieht die Chancen auf Realisierung dieses Vorschlags skeptisch und vermutet, dass „viele Mitstreiter in der Friedensbewegung die Aufgabe darin sehen, Mißstände zu benennen, Empörung zu wecken und diese auf der Straße sichtbar zu machen....“ (www.grundrechtekomitee.de).

Demgegenüber zitiert Birckenbach den in diesem Jahr verstorbenen Andreas Buro: „... Viele sprechen von Friedenslogik, die die Kriegslogik in Frage stellt. Ein großer Prozeß des Umdenkens und der Umorientierung ist im Gange, vielfältig, spannend, Mut fordernd und Ausdauer. Toll!“

Es wäre schön, wenn sich viele Friedensbewegte von diesem Optimismus anstecken ließen.

Peter Bürger war einer von drei Teilnehmenden aus Deutschland an der Konferenz zum Thema „Gewaltfreiheit und gerechter Friede“, die Pax Christi International gemeinsam mit dem Päpstlichen Rat für Gerechtigkeit und Frieden im April 2016 in Rom organisierte (siehe auch *pax_zeit* Regional 2/2016, S. 14 und 3/2016, S. 9). Er wird bei der Diözesanversammlung seine persönlichen Eindrücke schildern.

An der Tagung nahmen 85 Personen aus allen Kontinenten teil. In der Schlussbotschaft appellierten sie an die katholische Kirche die biblische Gewaltlosigkeit wieder ins Zentrum ihrer Lehre und Glaubenspraxis zu stellen und forderten eine Papstzyklika zu Gewaltlosigkeit und gerechtem Frieden.

Referent: Peter Bürger, Jahrgang 1961, römisch-katholischer Theologe, seit 2003 freier Publizist in Düsseldorf; seit dem 18. Lebensjahr aktiver Pazifist und Mitglied bei pax christi, dem Internationalen Versöhnungsbund und der DFG-VK. Zu seinen besonderen Forschungsschwerpunkten gehört der Bereich „Krieg und Massenkul-

tur“. Für seine Studie „Kino der Angst“ wurde er 2006 mit dem Bertha-von-Suttner-Preis in der Kategorie „Film & Medien“ ausgezeichnet.

Zeit, Ort

Ort: Pfarrsaal St. Hildegard, Paosstr. 25, 81243 München-Pasing

St. Hildegard ist mit den Buslinien 160 (Station Avenariusplatz) oder 162 (Station Betschartstraße) zu erreichen.

Ablauf der Diözesanversammlung:

- 09:30 Ankommen – Kennenlernen – Stehkafee
- 10:15 Referat von Peter Bürger
- 11:00 Pause, Diskussion, evtl. Arbeitsgruppen
- 12:30 Mittagessen
- 14:00 Diözesanversammlung Berichte, Aussprache, Anträge
- 15:00 dazwischen Nachmittagskaffe
- 16:30 Gottesdienst

Marion Wittne

Friede und Gewaltfreiheit Vorrang schenken Weltfriedenstag 2017 und bundesweite Großveranstaltungen der katholischen Kirche

Mit dem kommenden Weltfriedenstag ruft Papst Franziskus zu Gewaltfreiheit als Mittel der Politik auf. Das Motto des Gedenktages, den die katholische Kirche am 1. Januar 2017 begeht, lautet „Gewaltfreiheit – Stil einer Politik für den Frieden“. Zur Begründung hieß es, die immer zahlreicheren Konfliktherde weltweit hätten schwerwiegende soziale Folgen; daher sei jede noch so schwierig scheinende Möglichkeit auszuschöpfen, um Auseinandersetzungen gewaltfrei zu beenden. Gewaltfreiheit müsse als realpolitische Methode zur Konfliktlösung begriffen werden. Wichtig sei, dass immer mehr „nicht das Recht der Stärke, sondern die Stärke des Rechts“ anerkannt werde. Nach dem

Willen des Papstes sollen Verhandlungslösungen und der Vorrang der Diplomatie gestärkt werden. Dazu gehöre auch der „Respekt vor der Kultur und der Identität der Völker“ und der Verzicht auf Überlegenheitsdenken. Ein weiterer Aspekt ist aus Sicht von Franziskus der illegale Waffenhandel. Dessen Umfang werde gemeinhin unterschätzt und trage beträchtlich zu Konflikten weltweit bei.

„Suche Frieden“ – so lautet das Leitwort zum Katholikentag 2018 in Münster. Der Bischof des gastgebenden Bistums Münster, Felix Genn, erklärte, dass Leitwort sei nach dem Willen der Veranstalter ausdrücklich doppeldeutig zu verstehen: „Zum einen kann

es jeder als persönliche Aufforderung verstehen, selbst den Frieden zu suchen. Zum anderen kann jeder mit dem Leitwort ein ganz persönliches Zeugnis geben, indem er bekennt, dass er den Frieden sucht“.

Auch die KJG widmet ihre nächste bundesweite Großveranstaltung an Christi Himmelfahrt 2017 (24.-28. Mai) in Gelsenkirchen dem Thema „Denk Mal! Frieden denken. Zukunft schenken“. 1000 Kinder und Jugendliche in ganz Deutschland treffen sich dann im Nordsternpark, der früher eine Steinkohlezeche war. Mehr Infos unter <http://kjg-denkmal.de/>.

Aktuelle Workshop- und Vortragsangebote für pax christi-Gruppen und Pfarreien

Krieg und Frieden bei Luther (Vortrag)

Im Reformationsjubiläumjahr 2017 werden die verschiedenen Aspekte und Entwicklungen im Leben, Denken und Handeln Luthers beleuchtet. Dabei kommt ein wichtiger Gesichtspunkt bisher leider kaum zur Sprache, nämlich: seine Friedensvorstellungen. Für uns als pax christi-Bewegung kann das Thema „Krieg und Frieden bei Luther“ hilfreich sein, um Perspektiven des Friedens heute zu bedenken und daraus für unser Engagement Impulse bzw. Folgerungen zu ziehen.

Dazu bietet unser Geistlicher Beirat, Pfr. Charles Borg-Manché, einen Vortrag für interessierte pax-christi- und Pfarreigruppen an.

Drohnen: Nur technischer Fortschritt oder nächste militärische Revolution? (Vortrag)

Bewaffnete Drohnen werden als entscheidender Schritt hin zu einer Automatisierung der Kriege gesehen. Vielfach wird in diesem Zusammenhang von einer dritten Revolution der Kriegsführung nach Schießpulver und Atombombe gesprochen. Unser Vorsitzender Martin Pilgram stellt den Stand der Technik vor und geht der Frage nach: Müssen wir diese Militärschritte nicht ächten, wie wir es auch schon bei Minen getan haben?

Einladung zur

Aktionskonferenz 2017 „Stoppt den Waffenhandel!“

Ziel der „Aktion Aufschrei: Stoppt den Waffenhandel“ für 2017 ist es, dass der Waffenhandel Thema im Bundestagswahlkampf werden muss. Auf der Aktionskonferenz werden Gegenwehr und Widerstand gegen die desaströse Rüstungsexportpolitik der Bundesregierung geplant. Auf der Programm stehen eine öffentliche Diskussion mit einem Impulsvortrag von Uwe Beckmeyer (SPD) und Expert*innen im Dialog, strategische Planungen,

Gewaltfreies Handeln (Workshop)

2017 will pax christi die Gewaltfreiheit in ihren verschiedenen persönlichen, gesellschaftlichen und internationalen Dimensionen beleuchten. Einen kompetenten Partner haben wir in dem befreundeten Verein „gewaltfrei handeln“ gefunden, der mit und speziell für pax christi ein Angebotspaket entwickelt hat, das auch pax christi-Gruppen buchen können. Folgende drei Formate stehen zur Auswahl:

A. Workshop (2,5 Stunden) – 280 EUR + Fahrtkosten für die/den Trainer*in

B. Studientag (2x3 Stunden + Pausen) – 500 EUR + Fahrtkosten für die/den Trainer*in (ab 15 Personen: für zwei Trainer*innen)

C. 2-Tagesseminar – 1750 EUR + Fahrtkosten + Unterkunft und Verpflegung für zwei Trainer*innen.

Kontakt: gewaltfrei handeln e.V., Julia Strohmeyer und Eva-Maria Willkomm, Tel.: 05694-803

Flyer auf muenchen.paxchristi.de

500 Jahre „Die Klage des Friedens“ (Querela Pacis) des Erasmus von Rotterdam (Vortrag)

Erasmus von Rotterdam erlebte die blutigen Kriege zwischen den europäischen Großmächten im 15. und 16. Jahrhundert aus nächster Nähe. Mit der Schrift „Die Klage des Friedens“ (lat.: Querela Pacis) wollte er ein Friedenszeitalter einläuten. Doch die Herrscher hatten andere Pläne. Erasmus Gedanken hallen allerdings bis heute nach. „Die Klage des Friedens“ gilt als die pazifistische Hauptschrift des Erasmus von Rotterdam, die er 1517 anlässlich einer geplanten Friedenskonferenz im nordfranzösischen Cambrai, zu der alle Herrscher Europas zu einem ‚Gipfeltreffen‘ geladen waren, verfasste.

Referent: Dr. Gerhard Schneeweiß.

Vortragsanfragen an: paxchristi.muenchen@t-online.de



Workshops zu verschiedenen Themen wie Rüstungsexporte, gewaltfreie Aktionen, Krieg und Gewalt. Zum Abschluss findet eine Kundgebung zum Aktionstag der Kampagne auf dem Römer in Frankfurt am Main mit anschließendem politischen Friedensgebet statt. Tagungsort ist die Philosophisch-Theologische Hochschule St. Georgen in Frankfurt. Der Konferenzbeitrag beträgt 50 EUR (ermäßigt: 20 EUR). Speziell für pax

christi-Mitglieder wurde ein Zimmerkontingent im Hotel „Cult“ reserviert, das unter dem Stichwort „pax christi-Kongress“ abgerufen werden kann (EZ: 65 EUR, DZ: 79 EUR). Anmeldungen sind ab sofort möglich an: aktionskonferenz2017@paxchristi.de oder Tel.: 030-200767811. Flyer mit Programm und ausführlichen Infos zu den Workshops: www.paxchristi.de

Seligspredung von Josef Mayr-Nusser

Gemeinschaftsfahrt von Pax Christi Österreich nach Bozen (17.-18.3.2017)

Pax Christi Österreich lädt sehr herzlich zu einer gemeinsamen Fahrt nach Bozen ein. Anlass ist die Seligspredung von Josef Mayr-Nusser (1910–1945) im Dom von Bozen am 18. März 2017.

Der Südtiroler Josef Mayr-Nusser verweigerte den SS-Eid und wollte nicht in der deutschen Wehrmacht dienen. Er wurde wegen Wehrkraftzersetzung zum Tode verurteilt und starb 1945 am Weg zur Hinrichtung in Dachau.



Programm:

- ▶ Abfahrt mit dem EC 87 nach Bozen am Freitag, 17.3.2017 um 11.34 Uhr am Hauptbahnhof in München (in Innsbruck steigen die Mitglieder von Pax Christi Österreich zu)
- ▶ Gemeinsame Stadtbesichtigung, Abendessen/Social Evening & Übernachtung im Kolpinghaus in Bozen am Freitag, 17.3.2017
- ▶ Seligspredung von Josef Mayr-Nusser im Dom von Bozen am Samstag, 18.3.2017 um 10 Uhr.
- ▶ Rückfahrt mit dem EC 84 nach München über Innsbruck am Samstag, 18.3.2017 um 14.34 Uhr (Ankunft in München um 18.27 Uhr).

Kosten:

- ▶ € 60,-- pro Person im Doppelzimmer oder € 75,-- im Einzelzimmer
- ▶ Im Preis inkludiert sind:
 - ▶ Nächtigung im Kolpinghaus in Bozen mit Frühstück
 - ▶ Platzreservierung für die Zugfahrten Innsbruck-Bozen (17.3./EC 87) und Bozen-Innsbruck (18.3./EC 84)
 - ▶ fachkundige Stadtführung in Bozen
- ▶ Eine Verlängerungsnacht (18./19.3.2016) ist gegen Aufpreis (€

49,--pro Person im DZ bzw. € 64,-- im EZ) möglich – begrenzte Zimmeranzahl!

Anmeldung & weitere Informationen:

Der TeilnehmerInnenbeitrag ist bitte bis zum 15.1.2017 auf das Konto der Pax Christi Friedensbewegung zu überweisen:
IBAN AT50 5400 0000 0037 3019.



Die Zugkarten sind bitte selbst zu kaufen (ab 76 € München-Bozen), nur die Platzreservierungen für die Gemeinschaftsfahrten von Innsbruck nach Bozen (EC 87) und von Bozen nach Innsbruck (EC 84) übernimmt Pax Christi.

Jene Mitglieder, die von München aus an der Gemeinschaftsfahrt teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bis 15.1.2017 sowohl bei Dr. Richard Hussl (Politischer Referent im Generalsekretariat von Pax Christi Österreich): richard@hussl.at (0043 / 5242 / 62396) als auch beim pax christi-Büro in München anzumelden: paxchristi.muenchen@t-online.de.

Josef Innerhofer

Treu seinem Gewissen

Das Zeugnis des Josef Mayr-Nusser (1910–1945)

Die Biografie zur Seligspredung

176 Seiten, 21 farb. und 55 sw. Abb., 2 farb. und 1 sw. Karte, 13 x 21 cm, geb. mit Schutzumschlag

Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2016; ISBN 978-3-7022-3580-2; € 19,95

Journalist und Kirchenhistoriker Josef Innerhofer begleitete das Seligspredungsverfahren und schildert in diesem Buch Lebensgeschichte und religiösen Werdegang von Josef Mayr-Nusser vom Dienst in der Jugendarbeit und im Vinzenzverein über die Familiengründung bis hin zum tragischen Tod für das christliche Bekenntnis.



Rosemarie Wechsler, Gabriele Hilz

17 Jahre Politisches Samstagsgebet – Vom Himmel reden wir später.

„Die Kirchen sollen sich um ihre Angelegenheiten kümmern und sich nicht in die Politik einmischen“ – so hört man nicht selten von Politikern. Wir sind da anderer Meinung und denken, dass Religion und Kirchen dazu beitragen sollen, dass wir Menschen schon hier auf der Erde ein Leben in Würde haben sollen, und dazu muss die Politik beitragen.

Wir, das sind Christen beider Konfessionen, die seit nunmehr 17 Jahren in München das „Politische Samstagsgebet“ anbieten.

Inspiriert wurde unser Samstagsgebet von dem in den späten sechziger und frühen siebziger Jahren entstandenen Politischen Nachtgebet in Köln. Dorothee Sölle, eine der Initiatorinnen sprach damals von dem entprivatisierten und aufgeklärten Gebet. „Es setzt zunächst die Information voraus. Danach identifiziert sich der Beter mit dem Problem und somit mit der Tendenz der politischen Entscheidung, die im Evangelium gefunden werden kann und die der Utopie Jesu entspricht“ (nach Dorothee Sölle: Das entprivatisierte Gebet, „Aktion Politisches Nachtgebet“, S. 19ff, erschienen 1971).

In München entstand das Politische Samstagsgebet als Reaktion auf den Weltwirtschaftsgipfel, und zwar am 13. November 1999 in der Erlöserkirche. Unter dem Titel „Wirtschaften für das Leben“ referierten neben dem Gastredner, dem „Wachstumskritiker“ Peter Kafka, verschiedene Bürgergruppen wie das Münchner Friedensbündnis, der Bund Naturschutz bzw. Christen für eine gerechte Weltwirtschaftsordnung.

Es folgten dann ab dem Jahr 2000 alle zwei Monate weitere Politische Samstagsgebete, die zunächst abwechselnd in den verschiedenen Münchner Kirchen stattfanden.

2007 wurde das Politische Samstagsgebet „sesshaft“. Die Kapelle in den Räumen der Kath. Hochschulgemeinde in der Leopoldstrasse erwies sich immer mehr als ein geeigneter Gebetsraum.

Die Themen umfassen bis heute die gesamte Bandbreite der politischen, sozialen und religiösen Brennpunkte unserer Welt: „Es ist Krieg, entwaffnet Euch“, „Das kranke Gesundheitssystem“ oder „Islam hat viele Gesichter“, um nur drei Themen zu nennen.

Als Referenten konnten neben vielen anderen Carl Amery, Prof. Dr. Walter Ulbrich, Conrad Schuhler, Dr. Peter Barth, Prof. Dr. Klaus Buchner oder auch Clemens Ronnefeldt gewonnen werden.

Am 27. März 2004 erinnerte das Politische Samstagsgebet an Dorothee Sölle: „Gedenken an eine Unerschütterliche“. Zum 10jährigen Jubiläum am 21.11.2009 referierte Pater Othmar Noggler zur Intention des Politischen Samstagsgebetes: „Politisch Beten“.

Den Gedanken von Dorothee Sölle folgend entstand eine Liturgie, die sich aus Information, Gedankenaustausch, spirituellem Impuls sowie Gebet und Gesang zusammensetzt.



Die Anzahl der beteiligten Gruppen wuchs rasch auf über 25 NGOs an, die sich mit ihrem Thema an der Gestaltung beteiligen.

Die Kerngruppe besteht derzeit aus Rosemarie Wechsler, Sybille Ott, Gabriele Hilz und Richard Strodel.

Inge Ammon, die lange Jahre die Federführung hatte, musste aus gesundheitlichen Gründen ausscheiden, bleibt uns aber weiterhin in Freundschaft verbunden. Ebenso einige Aktive der ersten Jahre, darunter Renate Börger, Mike Gallen, Bernd Michl und Günter Wimmer.

Unser Geistlicher Beirat, Pfarrer Borg-Manché gestaltete mehrfach den spirituellen Impuls und wirkte auch als Referent.

Reinhild Lärche und Irmgard Hafner sorgen für das leibliche Wohl beim anschließenden Beisammensein und Willi Müller liefert seit kurzem den ökologischen und fair gehandelten Wein.

Die musikalische Umrahmung übernahmen die verschiedensten Chöre, Musikgruppen und für einen langen Zeitraum Kirchenmusiker Hans Ulrich Stark am Klavier. Seit 2008 begleiten uns musikalisch Erwin Schelbert am Klavier und Johannes Eder an der Querflöte.

Es ist erfreulich, dass die Anzahl der am Politischen Samstagsgebet Interessierten (stets ca. 30-50 Besucher) über all die Jahre konstant geblieben ist. Viele sind jedes Mal dabei, aber man trifft auch immer wieder „neue Gesichter“.

Vielleicht liegt es daran, dass diese Form des Gottesdienstes selten angeboten wird und viele anspricht, die keinen Zugang mehr zu den herkömmlichen Gottesdiensten finden oder sie als bereichernde Ergänzung der bekannten Liturgie schätzen.

„Vom Himmel reden wir später, die Gerechtigkeit muss hier unten anfangen“. (Antonio Fragoso von 1964–1998, Bischof von Crateús, Brasilien)

www.Politisches-Samstagsgebet.de

Ist eine andere Sicherheitskonferenz möglich?

Mit dieser Frage befasst sich seit gut zehn Jahren eine kleine Gruppe der Münchner Friedensbewegung. Ausgangspunkt war ein bereits 2004 veröffentlichter „*Aufruf zur Veränderung der Sicherheitskonferenz*“, der – anders als die damaligen Demoaufrufe – die Kritik an der Sicherheitskonferenz (MSC) in einer gewaltfreien Sprache formulierte: *„Lasst uns gemeinsam arbeiten an der Entwicklung eines humanen Verständnisses von Sicherheit in Gerechtigkeit und Frieden!“* *„Dieses Ziel soll alle Menschen guten Willens einen, keinen Gutwilligen ausschließen, auch nicht Politiker oder Militärs.“* Unter maßgeblicher Initiative des engagierten pax christi-Mitglieds Sepp Rottmayr († 2014) entstand in der Folge ein eingetragener Verein: die Projektgruppe „Münchner Sicherheitskonferenz verändern“ e.V. (MSKV). Der Verein erhält seit vielen Jahren durch pax christi München-Freising eine großzügige finanzielle Unterstützung, wofür an dieser Stelle ausdrücklich gedankt werden soll! Die Vision des Vereins ist eine Münchner Konferenz für Friedenspolitik, ein Forum fairer globaler Zusammenarbeit, von dem Initiativen für eine gerechte, ökologische und gewaltfreie Weltinnenpolitik ausgehen. Die Gruppe bekennt sich zu Gewaltfreiheit und Dialog. Sie will Impulse geben und sucht das Gespräch mit den Veranstaltern und Teilnehmern der Sicherheitskonferenz sowie der interessierten Öffentlichkeit.

Durch den Wechsel in der MSC-Konferenzleitung von Horst Teltschik zu Wolfgang Ischinger ergab sich ab 2008 die Möglichkeit direkter Begegnungen. Inzwischen haben 11 Gespräche mit dem Konferenzleiter selbst stattgefunden, außerdem eine ganze Reihe von Kontakten mit seinen Mitarbeitern. Was bisher dabei erreicht wurde, lässt sich in 5 Punkten zusammenfassen: (1) Die Gruppe hat sich eine wachsende Kompetenz beim Thema Sicherheitskonferenz erarbeitet. Zuletzt wurde sie deshalb für Beiträge im FriedensForum und in Wissenschaft und Frieden angefragt. (2) Es wurde die „*Vision einer anderen*

Sicherheitskonferenz“ ausformuliert. (3) Zu den Veranstaltern der MSC wurde ein Dialog- und Arbeitskontakt aufgebaut. Es wurden Gespräche und politische Diskussionen geführt, bei denen immer wieder konkrete Anregungen für eine Veränderung der Konferenz gegeben wurden. (4) Kleine Veränderungsimpulse konnten umgesetzt werden: Die Friedensbewegung ist seit 2009 durch zunächst einen, seit 2012 zwei Konferenzbeobachter des Vereins auf der Konferenz vertreten. Die Beobachterberichte können auf der Internetseite www.mskveraendern.de nachgelesen werden. Seit 2015 veranstaltet der Verein unter Federführung des forumZFD für die Teilnehmer der Konferenz eine Seitenveranstaltung, bei der über die Arbeit des Zivilen Friedensdienstes im Libanon und in Syrien berichtet wurde. Für 2017 ist zusätzlich eine Seitenveranstaltung zur Gewaltfreien Kommunikation angedacht. (5) Sowohl mit Hilfe des Medienzugangs der Konferenzbeobachter als auch mit den eigenen Möglichkeiten wie Projektzeitung, Internetseite, Veranstaltungen, Mitarbeit im Trägerkreis der Friedenskonferenz und Denkmails wurde Öffentlichkeitsarbeit für friedenslogisches Denken und für zivile Konflikttransformation geleistet. Für 2017 ist eine öffentliche Veranstaltung

zur sogenannten „Neuen deutschen Verantwortung“ in Vorbereitung.

Trotzdem: Dies sind nur kleine Schritte. Die MSC ist weiterhin ein Forum traditioneller Sicherheitspolitik und Dominanz, welches die Ideologie der Unverzichtbarkeit militärischer Gewalt fördert. Sie bestärkt den Glauben, dass Sicherheit, Wohlstand und nationale Selbstbestimmung letztlich auf militärischer Stärke und auf Bündnisbildung gegenüber möglichen Feinden gründen. Und auch Konferenzleiter Ischinger selbst, der häufig als „Sicherheitsexperte“ in den Medien auftritt, wirbt – neben manch bedenkenswerten Ideen – immer wieder für militärische Stärke. So schrieb er z.B. in der Süddeutschen Zeitung vom 3.4.14, Deutschland müsse *„seinen Nachkriegspazifismus vollends überwinden“*. Deshalb bleiben auch Friedenskonferenz und „Anti-Siko-Demo“ als öffentliche Kritik an der gegenwärtigen Sicherheitskonferenz weiterhin notwendig.

Thomas Mohr,
Vorsitzender der Projektgruppe MSKV e.V.

Side-Event bei der Sicherheitskonferenz 2016





Aktuelle Stellungnahmen September – November 2016 (gekürzt)

Erstmals Friedenspreis von Pax Christi International für zwei Menschenrechtsgruppen in Pakistan

Am 17. 11.2016 überreichte Pax Christi International in Genf den Friedenspreis an die Kommission Justitia et Pax (Gerechtigkeit und Frieden) der pakistanischen katholischen Bischofskonferenz und an die Menschenrechtskommission Pakistans. Beide Organisationen wurden für ihr gewaltfreies Handeln in Pakistan geehrt. Willkürliche Verhaftungen, Folter, Todesfälle in Haft, Entführungen, institutionelles Unrecht gegen religiöse Minderheiten und Hinrichtungen ohne Gerichtsverfahren sind an der Tagesordnung in Pakistan. Pax Christi International honoriert mit dem Friedenspreis den deutlichen und mutigen Einsatz der Pakistanis, die sich für Frieden und Gerechtigkeit und für ein Ende der Gewalt und Menschenrechtsverletzungen einsetzen.

Interview mit Kardinal Turkson: „Mit Krieg kann man keinen Krieg beenden“

Am 20.09.2016 gab Kardinal Turkson der US-amerikanischen Zeitschrift „National Catholic Reporter“ ein Interview zur Konferenz zu „Gewaltlosigkeit und gerechter Frieden“, die Pax Christi International im April 2016 gemeinsam mit dem Päpstlichen Rat für Gerechtigkeit und Frieden in Rom veranstaltet hatte. Er weist in dem Interview darauf hin, dass Papst Franziskus das Thema „Gewaltfreiheit“, angeregt durch diese Konferenz, auch in seiner Botschaft zum Weltfriedenstag 2017 aufgreift. Turkson unterstrich, dass es nicht möglich ist, „mit Krieg einen Krieg zu beenden“. Die Teilnehmenden an der Konferenz setzten sich für die „biblische Gewaltlosigkeit“ ein. „Die Menschen meinen, dass das utopisch ist. Aber: Jesus hat es vorgelebt“, so der Kardinal. Um einen ungerechten Aggressor zu stoppen, brauche es nicht immer Gewalt. „Es gibt viele verschie-

dene diplomatische Mittel, um die Aggression zu beenden. [...] Warum wird der Waffenhandel nicht eingeschränkt? Die wirklichen Kriegsinstrumente stammen aus den Betrieben und Fabriken, die Waffen herstellen und einige dieser Waffen sind an den Kriegsschauplätzen im Einsatz.“ Papst Franziskus ernannte den aus Ghana stammenden Kardinal Peter Turkson zum ersten Präfekten des neuen Dikasteriums „für den Dienst zugunsten der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen“, das am 1. Januar 2017 seine Arbeit aufnehmen wird. Darin werden die Zuständigkeiten von vier Päpstlichen Räten (Gerechtigkeit und Frieden, Cor Unum, Seelsorge für Mitgranten, Pastoral im Krankendienst) zusammengefasst. Turkson erinnerte an die Worte von Papst Benedikt XVI.: „Die zunehmend globalisierte Gesellschaft macht uns zu Nachbarn, aber nicht zu Geschwistern“ und ruft zu mehr Brüderlichkeit auf. Im Hinblick auf die Enzyklika „Laudato Si“ benannte Turkson drei Beziehungsebenen der Schöpfung: der Mensch und seine Beziehung zu Gott, zu anderen Menschen und zur Erde, die er bebauen und hüten soll. „Diese drei Beziehungsebenen machen das Leben eines jeden Menschen aus und ebenso den Kontext für alle Formen von Gerechtigkeit in dieser Welt“.

Gerechten Frieden erreicht man mit aktiver Gewaltfreiheit und umfassender Liebe

In der Pax Christi Peace Story vom 30.11.2016 zeigt Bischof Dowling, Ko-Präsident von Pax Christi International, am Beispiel der Philippinen, wo eine Volksbewegung 1986 Diktator Markos stürzte, und der Nonviolent Peaceforce, einer NGO, die u. a. im Südsudan Frauen am Weg zum Brunnen begleitet und dadurch Überfälle und Vergewaltigungen durch Milizen verhindern, dass gewaltfreies Handeln Erfolg hat. Auch bei der Rom-Konferenz im April 2016 berichteten Enga-

gierte der Friedensbewegung von ihren lokalen Erfolgen. In einer Zeit, in der Krieg, Gewalt und Unterdrückung weltweit vorherrschen, fragt Bischof Dowling aber auch nach der Spiritualität, jener inneren Kraft, die die pax christi-Organisationen und –Mitglieder in ihrem Tun nährt. Spirituelles Fundament ist für pax christi die Person Jesu und die biblische Botschaft, vor allem die Bergpredigt. Jesus, der selbst in einem Kontext realer Gewalt lebte, handelte gewaltfrei. Jesus hat zu seiner Zeit auch die Ursachen für das Leiden und die Ungerechtigkeit, die den Menschen zugefügt wurden, aufgezeigt. Bischof Dowling unterstreicht, dass daher gewaltfreies Handeln auch dazu verpflichtet, bei den Ursachen für Gewalt und Krieg anzusetzen und bei anschließenden Heilungs- und Transformationsprozessen mitzuwirken, um einen nachhaltigen Frieden zu fördern.

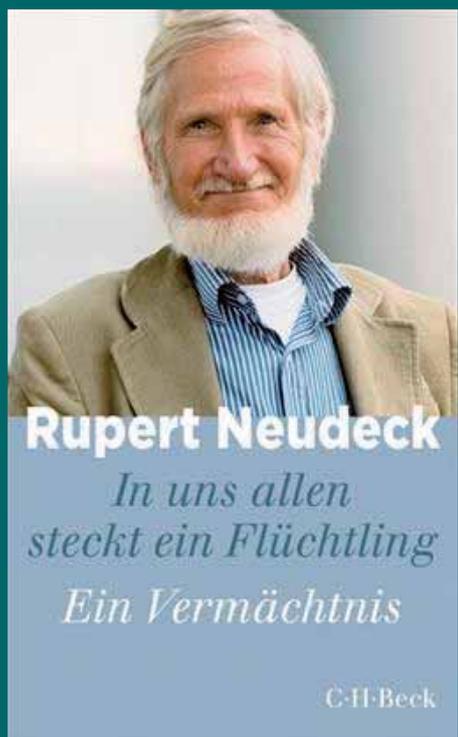
Zusammenstellung von Marion Wittine

Soeben ist das **Impulse-Heft „Gewaltlosigkeit und Gerechter Friede“ (Nr. 34)** mit fünf Grundlagenreferaten der pax christi-Vatikankonferenz vom April 2016 über die Lehre der Päpste, über biblische Gewaltfreiheit und die Wirksamkeit von Gewaltfreiheit sowie dem Abschlussdokument erschienen. Es kann bei der pax christi-Deutschen Sektion bestellt werden bzw. wird bei der Diözesanversammlung von pax christi München und Freising am 11.03.2017 angeboten.

Marion Wittine

Ein Vorbild gelebter Menschlichkeit

Nur wenige haben so viel Erfahrung mit Flüchtlingen sammeln können wie Rupert Neudeck (1939-2016), der Gründer von Cap Anamur, der seit 1979 die vietnamesischen Boatpeople aus dem südchinesischen Meer fischte. In seinem Buch beschreibt er anhand eigener Erlebnisse, was es heißt, auf der Flucht zu sein. Als Kind aus Danzig geflohen, hat er sich sein Leben lang für seine Mitmenschen eingesetzt. Überall auf der Welt hat er geholfen. 2003 gründete er mit Aiman Mazyek die Hilfsorganisation „Grünhelme“, die als eine der ersten in Syrien humanitäre Hilfe leistete. Im April 2016 erhielten Christel und Rupert Neudeck den Erich-Fromm-Preis für ihr Leben für Flüchtlinge.



Um mehr Verständnis für Flüchtlinge zu wecken, beginnt er sein Buch zunächst mit der packenden und hautnahen Erzählung der Flucht seiner eigenen Familie, die Tickets für die *Wilhelm Gustoff* in Danzig hatte, doch das Schiff verpasste, das ohne sie ablegte und dann von einem sowjetischen U-Boot versenkt wurde. Diese Bilder von damals blieben bei Neu-

deck gespeichert, sie prägten sein weiteres Leben.

Er berichtet dann in den folgenden Kapiteln, wie seine Initiative zur Rettung vietnamesischer Boatpeople entstanden ist, und von seinen weiteren Hilfsaktionen für kurdische, palästinensische, syrische, afghanische und eritreische Flüchtlinge. Seine persönlichen Eindrücke von den Flüchtlingsströmen seit 2015 beschreibt er im Kapitel „Die Flüchtlinge kommen“, er würdigt den Einsatz der Kirchen und kritisiert die mangelnde europäische Einheit bei der Bewältigung der Flüchtlingskrise. Er verteidigt Deutschlands offene Flüchtlingspolitik: „Das neue Problem war nicht eines von Deutschland und Angela Merkel, es war ein Weltproblem“. Er prognostiziert, dass es „auf jeden Fall nicht die Agenda 2018 geben wird, die uns flüchtlingsfreie Verhältnisse verspricht, bayerische Obergrenzen und sonstige AfD-Verheißungen“.

Im letzten Kapitel macht er Vorschläge, wie Integration gelingen kann – das Buch schließt mit dem minderjährigen Flüchtling Abdullah, den er und seine Frau Anfang 2016 aufnahmen.

Er erinnert uns mahndend daran, dass jeder von uns zum Flüchtling werden kann: „Eigentlich haben die meisten Menschen einen Hintergrund, der mit Migration und Flucht zu tun hat. Und auch wer zu wissen meint, dass seine Familie schon immer da war, wo er jetzt lebt, sollte sich nicht so sicher fühlen. Es könnte durchaus sein, dass es ihn oder seine Nachkommen in Zukunft doch noch erwischt“ (S. 7).

Dieses letzte, posthum veröffentlichte Buch von Rupert Neudeck ist eine beeindruckende Bilanz seines Lebens für Flüchtlinge und eine inspirierende Lektüre für alle, die nicht wegschauen, wenn andere in Not sind. „Weltweit ist für eine gelingende Integration die Menschlichkeit in den Vordergrund zu stellen – und dieses Buch soll ein Beitrag dazu sein“, so Neudeck. Er selbst war ein solches wahres Vorbild an gelebter Menschlichkeit.

„Als das Nachkriegsdeutschland zwischen 1945 und 1947 zwölf Millionen Flüchtlinge aufnahm, war das Land zerstört und lag am Boden, zudem hatten die Ankommenden einen vergleichbaren kulturellen Hintergrund. In unserer Wohlstandsrepublik fallen wir schon bei der Vorstellung von zwölf Millionen Menschen, die zu integrieren sind, in Ohnmacht.“ (S. 9)

„Angesichts der hohen Zahl von Asylsuchenden weltweit liegt die Vermutung nahe, dass es den westlichen Ländern nur recht war und ist, wenn mehr als Hälfte der Menschen bereits auf der Flucht umkommen.“ (S. 62)

„Dem Rumoren nach der Devise ‚Das Boot ist voll‘ wurde damit eine Alternative aufgezeigt. Anfangs habe ich dieses Rumoren noch ernst genommen, heute weiß ich, dass es für Verwaltung und Politik nie freie Quartiere gibt, stets fehlte es an Personal. Das ist aber nur sich selbst erfüllendes Gerede, um nichts verändern zu müssen.“ (S. 75)

„Vielleicht erleben wir gerade eine große soziale Revolution. Denn letztlich sind die vielen Fluchten auch ein Aufstand von Menschen, die in ihren Ländern keine Perspektive mehr sehen und nach einer solchen suchen.“ (S. 80)

„Die Europäische Union weiß nicht mehr, was sie ist, weshalb sie sogar bereit ist, ohne Weiteres wieder auseinanderzugehen. Im Grunde ist die Scheidung schon eingereicht. Vielleicht schlittert sie dadurch in eine noch existenziellere Lebenskrise hinein als durch die Schuldendebatte.“ (S. 158)

Neudeck, Rupert
In uns allen steckt ein Flüchtling
Ein Vermächtnis, 169 S.,
C.H.Beck Paperback; 6251
ISBN 978-3-406-69920-7
Erschienen: 21.07.2016, 14,95 €

Termine

Zu allen Terminen finden Sie weitere Informationen auf unserer Internetseite muenchen.paxchristi.de

Januar 2017

15.1. 10:00 Uhr

Friedensgottesdienst zum Weltfriedenstag mit Charles Borg-Manché, St. Sebastian, Gilching

28.1. 18:00 Uhr

Politisches Samstagsgebet „Alles Luther – oder Thomas Münzer!?“ KHG München, Leopoldstr. 11; U3/U6 Giselstraße

Februar 2017

17.-19.2.

15. Internationale Friedenskonferenz

17.2. 19:00 Uhr

Internationales Forum im Alten Rathaus mit Daniela Dahn (Thema: Russland), Harald Welzer (Thema: moralische Ökonomie) und Elsa Rassbach (Thema: Drohnen)

18.2. 9:30 Uhr

Gesprächsforum im DGB-Haus mit Harald Welzer und Elsa Rassbach

18.2. 13:00 Uhr

Demo gegen die NATO „Sicherheits“-Konferenz

18.2. 18:30 Uhr

Fachgespräch im DGB-Haus Friedens-

ethik – wer setzt sie um? Was Kirchen und Gewerkschaften dazu sagen und tun.

19.2. 11:30 Uhr

Friedensgebet der Religionen (Ort steht noch nicht fest)

20.2. 19:30 Uhr

Drohnen: Nur technischer Fortschritt oder nächste militärische Revolution? Vortrag von Martin Pilgram, Pfarrzentrum St. Sebastian, Gilching

März 2017

3.3.-5.3.

Aktionskonferenz „**Stoppt den Waffenhandel**“ in Frankfurt (s. S. 6)

11.3.

pax christi Diözesanversammlung St. Hildegard (Pasing) mit Peter Bürger (s. S. 5)

18.3.

Seligspredung Josef Mayr-Nusser in Bozen (s. S. 7)

18.3. 18:00 Uhr

Politisches Samstagsgebet, KHG München, Leopoldstr. 11; U3/U6 Giselstraße

28.3. 20:00 Uhr

Drohnen: Nur technischer Fortschritt oder nächste militärische Revolution? Vortrag von Martin Pilgram, Pfarrheim St. Hildegard, Pasing

Weitere Termine:

11.1., 23.2., 27.4. 2017 18:00

Diözesanvorstandssitzungen, Marsstr. 5

Impressum und Kontakt

Diözesanverband

pax christi, Diözesanverband München&Freising
Marsstr. 5, 80335 München, Tel.: 089/5438515
E-Mail: paxchristi.muenchen@t-online.de
muenchen.paxchristi.de

Vorsitzende: Gudrun Schneeweiß, Untere Dorfstr.36c, 82269 Geltendorf, 08193/999911
gudrun@schneeweiss-net.de

Vorsitzender: Martin Pilgram, Römerstr. 114, 82205 Gilching, 08105/4948, martin.pilgram@gmx.de

Geistl. Beirat: Charles Borg-Manché, Schusterwolfstr. 77, 81241 München, Tel.: 089/89669960, charles.borg-manche@gmx.de

Geschäftsführer: Werner Heinrich, Heinrich-Schütz-Weg 44, 81243 München, Tel.: 089/83969144, wheinrichsw@aol.com

weitere Mitglieder:

Ralph Deja, Hohenzollernstraße 113, 80796 München, Tel.: 089/883214, ralph.deja@maxi-bayern.de

Gabriele Hilz, Armanbergstr. 9, 81545 München, Tel.: 089/89340480, gabriele.hilz@t-online.de

Dr. Elisabeth Hafner, siehe unter Gruppe Gilching

Bankverbindung

pax christi DV München
IBAN: DE34 3706 0193 6031 3140 10,
Pax-Bank BIC GENODED1PAX
für Mitgliedsbeiträge und allgemeine Spenden

pax christi e.V. München
IBAN: DE14 7509 0300 0002 2033 24,
LIGA Bank BIC GENODEF1M05
nur Spenden für die Arbeitsstelle

Redaktion

Martin Pilgram (V.i.S.d.P.), Marion Wittne, Franz Holzner, Kaja Spieske, Gabriele Hilz

Herausgeberin

pax christi, Bistumsstelle München&Freising

Mitgliedsbeiträge

für Einzelpersonen:

ermäßigt	Mindestbeitrag	Regelbeitrag	Förderbeitrag
25,50	51,00	66,50	92,00

für Ehepaare:

ermäßigt	Mindestbeitrag	Regelbeitrag	Förderbeitrag
64,00	87,00	118,00	153,50

Friedensgottesdienste



Krypta St. Bonifaz, München, Karlstr. 34, 17:00

10. Januar Charles Borg-Manché
14. Februar
14. März

pax christi Gruppen

Regionalgruppen

Erding-Dorfen, Roswitha Bendl,
Franz-Xaver-Mayr-Str.17, 85435 Erding,
Tel.: 08122/92632, roswitha.bendl@t-online.de
<http://www.paxchristi-erding.de/>

Freising, Ernst Fischer, Obere Dorfstraße 2a
84514 Kirchdorf/Helfenbrunn,
fischer.freising@t-online.de

Gilching, Dr. Elisabeth Hafner,
Obere Seefeldstr. 12, 82234 Weßling,
Tel.: 08153/881330, elishan.hafner@t-online.de

Landshut, Johann Buck,
Mornauerweg 6, 84036 Landshut
Tel.: 0871/44169, buck.landshut@gmx.de

Mühldorf, Helmut Nodes,
Eichenstr. 8, 84453 Mühldorf/Inn,
Tel.: 08631/2418

Sachgruppen

Gewaltverzicht, Gertrud Scherer,
Salzburger Str. 16, 81241 München,
Tel.: 089/347850, gertrud.scherer@t-online.de

Pfarregruppen

St. Hildegard, Kaja Spieske,
Schusterwolfstr. 77, 81241 München,
Tel.: 089/83999909, kaja.spieske@gmx.de

St. Ignatius, Lore Schelbert,
Fritz-Bär-Str. 23, 81476 München,
Tel.: 089/751970

Leiden Christi, siehe St. Ignatius

St. Michael/BaL, Josef Brandstetter,
Zehntfeldstr. 180a, 81825 München,
Tel.: 089/6881487